

Deutsch-rumänische Umweltkooperation

EU-Twinning-Projekte zum Verwaltungsaufbau erfolgreich

Das Bundesumweltministerium beteiligt sich seit 1998 aktiv am EU-Twinning-Programm, in dessen Rahmen Lang- und Kurzzeitberater aus deutschen Behörden in Partnerländer entsandt werden, um den EU-Beitrittsprozess zu unterstützen. Rumänien stellt mit inzwischen 13 Umweltprojekten einen Schwerpunkt des deutschen Twinning-Engagements dar. Die Projekte werden darüber hinaus auch mit bilateralen Beratungshilfemaßnahmen flankiert.

Am 6. November 2007 fand in Bukarest unter Leitung des rumänischen Ministers für Umwelt und Nachhaltige Entwicklung, Attila Korodi, und im Beisein des Deutschen Botschafters in Rumänien, Roland Lohkamp, die Abschlusskonferenz für neun Twinningprojekte zum Aufbau der Umweltverwaltung auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene statt. Vier der Projekte standen unter deutscher Leitung.

Anspruchsvoller Ansatz im Verwaltungsaufbau

Erst 2004 wurden in Rumänien im Rahmen einer grundlegenden Verwaltungsreform eine nationale sowie acht regionale Umweltbehörden geschaffen. In den acht Twinning-Regionalprojekten wurden nicht nur spezifische Schwerpunkte bearbeitet (IVU, Lärm, VOC, Naturschutz, Luftreinhaltung, Abfallwirtschaft), sondern auch Unterstützung der Behörden in all ihren täglichen Aufgaben geleistet. Das neunte Projekt diente dem Aufbau der Nationalen Umweltbehörde sowie der Gesamtkoordinierung.

Mit der zeitgleichen Organisation von neun inhaltlich und institutionell eng verknüpften Twinning-Projekten mit einem Gesamtbudget von 12 Mio. Euro hat Rumänien ein einmaliges Experiment gewagt. Durch Beteiligung von insgesamt zehn EU-Mitgliedstaaten nutzte Rumänien die Möglichkeit, eine Vielfalt an Umweltgesetzgebungs- und Verwaltungsstrukturen der EU kennen zu lernen und möglichst passgenau auf die eigene Situation zu übertragen.

Ergebnisse der deutsch-rumänischen Projekte

Inhaltlicher Schwerpunkt des deutsch-rumänischen Projekts an der Regionalen Umweltbehörde Cluj (Klausenburg) mit Österreich als Juniorpartner war das Thema Luftreinhaltung. So konnten insbesondere die Erweiterung des nationalen Luftmessnetzes (114 zusätzliche Messstationen) vorangebracht, die Validierung von Messdaten sowie die Methodik zur Bewertung der Luftqualität verbessert und ein Konzept für Aufbau und Ausstattung neuer gebietsbezogener Kalibrierlabore

Als Artikel erschienen in der BMU-Zeitschrift „Umwelt“, 1/2008

erarbeitet werden.

Das zweite Projekt, das gemeinsam mit Tschechien unter deutscher Leitung stand, diente dem Aufbau der Regionalen Umweltbehörde Craiova, insbesondere im Bereich der Anlagengenehmigungen nach der IVU-Richtlinie. Dabei wurden insbesondere Handbücher und Programme zur Umsetzung der IVU-Richtlinie, beispielsweise für die Berichterstattung zum Europäischen Schadstoffemissionsregister EPER/PRTR, erarbeitet.

Schwerpunkte des dritten Projekts, das gemeinsam mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt an der Regionalen Umweltbehörde Bukarest durchgeführt wurde, waren die Bereiche VOC (Flüchtige Organische Stoffe) und Lärmschutz. So konnten ein Register zur Umsetzung der VOC-Richtlinie erarbeitet und Lärmkarten für die Region Bukarest sowie weiterer Städte erstellt werden, die als Grundlage für Lärmschutzmaßnahmen dienen.

Im Mittelpunkt des übergreifenden Projekts auf nationaler Ebene, an dem auch Österreich, die Niederlande und Tschechien beteiligt waren, standen die Erarbeitung von Leitlinien und Strategien in allen Umweltbereichen, insbesondere zum Thema IVU und Emissionsüberwachung Beiträge zum Aufbau eines Informations- und Kommunikationssystems. Die Erarbeitung nationaler Leitfäden sowie die Koordination der regionalen Twinningprojekte dienten dazu, auf eine einheitliche und konsistente Unterstützung in den Regionen hinzuwirken.

Neun Folgeprojekte setzen gezielte Unterstützung fort

Auch nach EU-Beitritt besteht Bedarf an einem intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen EU-Mitgliedstaaten. Rumänien hat daher Ende 2006 neun Folgeprojekte mit einem Umfang von je 800.000 Euro bei 1,5 Jahren Laufzeit ausgeschrieben. Deutschland erhielt für fünf dieser Projekte als Projektleiter den Zuschlag. Neu ist darunter die Unterstützung der Regionalen Umweltbehörde in Galati, Rumäniens bedeutendstem Stahlproduktionsstandort, mit Schwerpunkt Industrieabfall.

Die neuen Projekte setzen zusätzlich neue Schwerpunkte. Insbesondere bei den Themen „Altlastensanierung und Bodenschutz“ sowie „Klimaschutz“ besteht in Rumänien umfassender Bedarf, internationale und europäische Verpflichtungen umzusetzen. Auch die Unterstützung der regionalen Strukturfondsverwaltung soll einen größeren Stellenwert einnehmen. Für 2007 bis 2013 stehen für Rumänien aus EU-Strukturfondsmitteln (ohne Kohäsionsfonds) rund 1,2 Mrd. Euro für Umweltmaßnahmen bereit, die insbesondere für die Bereiche Wasser, Bodenschutz / Abfall, Naturschutz, Schutz vor Naturkatastrophen sowie Reduktion der Luftverschmutzung durch

Als Artikel erschienen in der BMU-Zeitschrift „Umwelt“, 1/2008

kommunale Kraftwerke Verwendung finden sollen.

Positives Fazit

Die Vertreter der rumänischen Behörden waren sich einig, dass die Twinning-Projekte einen maßgeblichen Beitrag zu Umsetzung und Vollzug des EG-Umweltrechts in Rumänien geleistet haben. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Durchführung Integrierter Genehmigungen von Industriebetrieben nach der IVU-Richtlinie. Noch im EU-Fortschrittsbericht von Oktober 2005 war die schleppende Durchführung von Genehmigungsverfahren als wesentlicher Kritikpunkt der EU-Kommission mit „roter Flagge“ markiert. Inzwischen sind für alle der 607 existierenden genehmigungspflichtigen Anlagen integrierte Genehmigungen erteilt worden (449 für Anlagen ohne Übergangsfristen und 158 für Anlagen mit Übergangsfristen). Außerdem wurden zehn Neuanlagen genehmigt. Eine wesentliche Aufgabe der Folgeprojekte wird es nun sein, die Qualität der Genehmigungen weiter zu verbessern, sowie deren Überprüfung und die Überwachung von Auflagen zu unterstützen.

Ein weiterer wesentlicher Erfolg der Projekte lag darin, die Kooperation und Koordination der beteiligten rumänischen Behörden untereinander sowohl horizontal als auch vertikal zu erleichtern. Neben den Umweltbehörden beteiligten sich auch die Nationale Umweltgarde (Umweltaufsichtsbehörde), die regionale Umwelt-Strukturfondsverwaltung sowie die Wasserwirtschaftsverwaltung (Apele Romane) an Projektaktivitäten. Darüber hinaus konnte eine Zusammenarbeit mit einer Vielzahl weiterer Akteure wie Kommunen, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Schulen etabliert werden.

(Referat KI II 5 „Zusammenarbeit mit Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Neuen Unabhängigen Staaten“)